



Ein Spezialist unter den Trompeten

Die Tief-F-Trompete von Egger

Die Basis für uns Trompeter ist die B-Trompete, von der es Varianten in unterschiedlichen Stimmlagen von B bis hin zu Hoch-C gibt. Neben den hohen Lagen gibt es aber auch eine Entwicklung in die andere Richtung, welche nicht bei der A-Trompete endet, sondern noch tiefer bis zur Tief-F/E bzw. sogar Es/D-Trompete geht. Die Firma Blechblas-Instrumentenbau Egger aus der Schweiz, bekannt für ihre Barocktrompeten, hat ein solches Instrument entwickelt und sonic zum Test zur Verfügung gestellt.

Von Johannes Penkalla

Im 19. Jahrhundert hielt die F-Trompete in der Musik ihren Einzug. Durch die Einführung der Ventile kam die Trompete in den Kompositionen dieser Zeit aufgrund der damit verbundenen steigenden Flexibilität zum Einsatz. Die B-Trompete fand jedoch zunehmend häufiger Verwendung; wegen der schwieriger werdenden Partien in der Orchesterliteratur, der größeren Treffsicherheit und besseren Strahlkraft verdrängte die B-Trompete die F-Trompete zunehmend. Allerdings erreicht sie nicht die Klangfülle der F-Trompete, sodass bis 1870 die erste Stimme bereits dauerhaft auf der B-Trompete, die tieferen Stimmen allerdings weiterhin auf der F-Trompete gespielt wurden. Dieser Wechsel fand zuerst in Deutschland und einige Jahre später auch in Österreich statt. Am längsten

bestand der Widerstand gegen die B-Trompete in England, denn dort wurde sie als „trumpetina“, als sog. Trompetchen, bezeichnet. Von Walter Morrow (1850 - 1937) wurde die F-Trompete leidenschaftlich gespielt und erst dessen 1890 geborene Schüler Ernest Hall führte dort schließlich die B-Trompete ein.

Der Einsatz der F-Trompete

Für die F-Trompete waren die wichtigsten deutschsprachigen Komponisten für dieses Instrument Richard Wagner (1813 - 1883), Anton Bruckner (1824 - 1896), Gustav Mahler (1860 - 1911) und Richard Strauss (1864 - 1949). Insbesondere Mahler verwendete in seinen Kompositionen immer mehr Trompeten, was für uns Blechbläser na-

türlich eine echte Freude ist, andererseits wurden jedoch die Anforderungen sehr hoch. Auch Richard Strauss forderte die Trompeter immer mehr, was in seiner Sinfonia Domestica – komponiert in den Jahren 1902 bis 1903 – durch eine kleine Solostelle für die F-Trompete deutlich wird. Die Stelle ist ein echter Ritt auf der Rasierklinge und sollte aus Sicherheitsgründen besser auf höheren Trompeten als auf der F-Trompete gespielt werden.

Allerdings ist der Ton der F-Trompete durch keinerlei Equipment oder bauliche Veränderungen der B- oder C-Trompete zu ersetzen. Um die Klangvorstellung der Komponisten des 19. Jahrhunderts authentisch wiedergeben zu können, bedarf es der tiefen F-Trompete, zumindest in der zweiten und dritten Stimme. Dies war die Initialzündung von Egger, ein solches Instrument zu bauen, denn der Hersteller versucht mit seinen bekannten Barocktrompeten stets das authentische Klangbild der jeweiligen Musikepoche abzubilden.

Das Instrument

Ein erster flüchtiger Blick auf die F-Trompete lässt nicht sofort erkennen, dass es sich hierbei um einen Spezialisten der Trompetenszene handelt: Das Instrument ist nicht in langer Form, sondern mit einem Zusatzbogen konstruiert worden, der die benötigte Rohrlänge zur F-Intonation herstellt. Die Baugröße entspricht nahezu der einer B-Drehventiltrompete. Das in Eigenproduktion von Egger gebaute Messingschallstück hat einen Durchmesser von 134 mm und der Becher wurde hämmernd ausgetrieben, nicht aufgezogen. Zur Tonstabilität ist er mit einem kleinen Neusilberkranz versehen. Da Egger Profiinstrumente herstellt, kommen auch bei der Maschine keine Probleme auf, da sich die bewährte Meinschmidt-Maschine mit Drückerplatten in Tropfenform im Einsatz findet. Die Bohrung von 10,8 mm ist aus meiner Sicht damit passend zur Größe des Schallbeckers gewählt. Die Geometrie der Maschinenzugbögen und -knie ist den Strömungsverhältnissen angepasst und entspricht der Heckl-Geometrie, die in den Biegungen eine etwas geweitete Mensur aufweist. Der Trigger für die Problemtöne Cis und D bewegt bautechnisch nicht wie üblich den dritten Ventilzug, sondern die erste Rundung der ovalen Verlängerung des Anstoßes zur F-Stimmung. Er ist als Daumendrucker ausgestaltet und am Zug abnehmbar. An der tiefsten Stelle des Anstoßes befindet sich eine lange, mit dem kleinen Finger der rechten Hand in Spielposition erreichbare Hebelwasserklappe. Der zylindrische Anstoß ist aus gehämmertem Messingblech gelötet und seine Bauweise führt zu einer unauffälligen Rohrverlängerung. Der Aufwand zur Herstellung des gelöteten Anstoßes aus gehämmertem Blech und die aufwendige Schallstückherstellung dienen der authentischen Spielcharakteristik und dem dafür typischen Klangbild. In Höhe des zweiten Ventilzuges beginnt die ovale Rohrverlängerung in Richtung des Schallbeckers, die nur wenige Zentimeter über die Länge des dritten Ventilzuges hinausgeht. Dort erfolgt die zweite 180° Drehung des Anstoßes zurück in Richtung Mundstück. Die zweite



Biegung ist mit dem Stimmzug versehen, bei dem Egger die Möglichkeit bietet, ihn einschließlich der Ventilzüge auszuwechseln, damit man die F-Trompete auch in eine Es- oder sogar D-Trompete verwandeln kann. Die E-Stimmung ist durch Ausziehen der F-Züge erreichbar.

Die Verarbeitung des Instruments ist nicht zu beanstanden und dokumentiert die hohe Qualität dieses Herstellers. Die Lötstellen sind sauber verarbeitet, alle Züge dicht und leichtgängig, was auch für die einwandfrei arbeitende Maschine gilt. Ebenso weist die Lackierung keinerlei Schwachstellen auf, somit liegt konstruktiv wie handwerklich ein einwandfreies und damit echtes Profiinstrument vor.

Der Anspieltest

Zunächst fühlt man aufgrund der ausgewogenen Gewichtsverteilung und der nahezu gleichen Länge wie bei einer B-Trompete keinen Unterschied im Handling. Der Umstieg von der B- auf die F-Trompete ist in diesem Punkt ohne Probleme möglich. Doch dies gilt nur für das Handling. Ganz anders verhält es sich spieltechnisch, denn als Trompeter, der auf tiefen Instrumenten nicht zu Hause ist, muss man sich erst einmal mit der Tonlage dieses Spezialisten vertraut machen. Obwohl man theoretisch weiß, in welcher Lage man sich befindet, erfordert es einige Zeit der Eingewöhnung, bis man sich auf der Trompete sicher fühlt. Doch dann entwickelt sich ein Ton, den man als Trompeter noch gar nicht kennt. Hier entsteht ein extrem warmer und weicher Sound, der mit einer B-Trompete unerreichbar ist. Man hat aufgrund der Tiefe mehr das Gefühl, auf einem Horn als auf einer Trompete zu spielen. Genau dies ist aber der Reiz der F-Trompete. Sie strahlt klanglich nicht so wie ihre hohe B-Schwester, sondern bringt eine große Tonfülle mit, die klanglich eine große Wärme verbreitet. Für dieses Instrument gilt nicht der spieltechnische Grundsatz, den ich

Produktinfo

Hersteller:

Blechblas-Instrumentenbau
Egger

Modellbezeichnung:

Tief-F-Trompete

Technische Daten:

Schallbecherdurchmesser
130 mm
Bohrung 11,2 mm
Meinschmidt-Maschine

Ausstattung:

Daumendrucker zum
Intonationsausgleich,
Wasserklappe am Anstoß,
Alternativstimmung in E,

Auf Wunsch:

Stimmzüge und Maschinenzüge für Es/D-Stimmung
760 CHF

Lackierung oder
Versilberung 330 CHF,
Vergoldung 1.390 CHF

Preis: 5.800 CHF

www.eggerinstruments.ch



ohne jemals dominant zu werden. Das Einrasten der Töne ist gut und man hat nach der Eingewöhnungszeit keine Probleme, die Töne sicher zu treffen. Die Intonation weist ebenfalls keine Ausreißer auf und man erreicht sowohl im Bereich der F- als auch E-Stimmung eine Intonation zwischen 430 Hz und 440 Hz, was der originalen Stimmung entspricht. Somit ist alles im professionellen Bereich.

Schlussbetrachtung

Egger hat mit dieser Trompete einen Spezialisten auf den Markt gebracht, der für authentischen Klang des 19. Jahrhunderts steht. Ihr Einsatzgebiet liegt im Bereich der Darstellung von Musik im Originalcharakter. Aufgrund des Preises von 5.800 CHF wird die Trompete eher ein Instrument für Liebhaber sein – ihr Anwendungsbereich ist schon etwas speziell. Doch Egger bietet die Möglichkeit, das Instrument zu einem Preis von 3% vom Neupreis monatlich – somit 162 CHF pro Monat – zu mieten. Damit können Orchester die Musik der vorgenannten Komponisten in neuem und ungewöhnlichem Klang, so wie es der Komponist haben wollte, den Konzertbesuchern präsentieren. Gleiches gilt für die Soloarbeit, denn mit dieser Trompete können insbesondere die Arrangements für F-Trompete von Edward Tarr absolut authentisch präsentiert werden. Die Trompete ist ein Spezialist und sollte auch als ein solcher betrachtet werden. Es ist schon ein besonderer Reiz, eine solche Trompete konzertant oder im Orchester einsetzen zu können, um klanglich eine neue Dimension zu eröffnen. ■

Pro & Contra

- + authentischer Klangcharakter
- + ausgesprochen voller und weicher Orchesterton
- + gutes Einrasten
- + tadellose Intonation
- + ideale Orchestertrompete
- + gute handwerkliche Verarbeitung
- + Mietmöglichkeit
- begrenzter Anwendungsbereich
- längere Eingewöhnungszeit

während meiner Wehrdienstzeit im Musikkorps kennengelernt habe, der da lautet: „Laut, schnell und hoch“. Hier gilt ein anderer Grundsatz, der mit „weich, vollmundig und tief“ den Klangcharakter dieser Trompete am besten charakterisiert. Sie bietet in der zweiten und dritten Stimme einen ausgezeichneten Klangteppich und damit eine substanzreiche Basis für die erste Stimme. Es wird kein aggressiver Sound, sondern ein richtig dicker und einschmeichelnder Trompetensound produziert. So muss die Musik des 19. Jahrhunderts geklungen haben. Auch für die erste Stimme kann diese Trompete natürlich verwendet werden, doch ist hier unsere heutige Klangvorstellung durchaus anders und moderner. Edward Tarr hat allerdings eine Reihe von Originalkompositionen für die F-Trompete als Soloinstrument herausgebracht, die mit dieser Trompete im Originalsound gespielt werden können.

Sie lässt sich sehr leicht spielen und erfordert keine nennenswerte Anstrengung, was auch für den Luftverbrauch gilt. Der Klangcharakter ist bis zum C2 vollkommen unaufdringlich, sehr weich und klanglich nahezu leicht gedämpft. Darüber hinaus wird ihr Ton etwas heller,

